

30.01.2026 – 11:34 Uhr

Zoos setzen sich für bedrohte Feuchtgebiete ein / Zum Welttag der Feuchtgebiete am 2. Februar zeigen moderne Zoos, wie Artenschutz in Feuchtlebensräumen funktioniert


Berlin (ots) -

Moore, Flussauen, Mangroven oder das Wattmeer: Feuchtgebiete schützen uns vor Überschwemmungen, Verschmutzung und verbessern die Wasserqualität. Hier tummeln sich so viele Tier- und Pflanzenarten wie in kaum einem anderen Lebensraum. Sie beheimaten rund 40% der weltweiten Artenvielfalt und sind somit unabdingbar für den Artenschutz.

Doch mehr als ein Drittel dieser Lebensräume ist in den letzten 50 Jahren weltweit verloren gegangen - schneller als jeder andere Lebensraum. Mit ihnen verschwinden auch viele Tierarten.

"Feuchtgebiete sind wahre Lebensspender - für Tiere, für das Klima und letztlich für uns Menschen", erklärt Volker Homes, Geschäftsführer des Verbands der Zoologischen Gärten (VdZ). "Wenn wir sie verlieren, verlieren wir mehr als nur Landschaften: Es ist der Verlust von wertvollen Lebensräumen. In den wissenschaftlich geführten Zoos des VdZ übernehmen wir Verantwortung mit gezielten Erhaltungszuchtprogrammen, Bildung, Forschung und Schutzprojekten. Ob die bedrohte Europäische Sumpfschildkröte in unserer Region oder die Riesenotter in Südamerika - wo es gelingt, Arten zu schützen und wieder anzusiedeln, wächst auch die Hoffnung, dass Feuchtgebiete erhalten bleiben und neues Leben entstehen kann."

Wie Zoos bedrohte Arten retten

Genau hier setzen moderne Zoos an: Sie züchten bedrohte Tierarten, erforschen ihre Lebensweise und bereiten ihre Rückkehr in die Natur vor. Die Europäische Sumpfschildkröte etwa war in vielen Regionen Deutschlands nahezu ausgestorben. Heute züchten Zoos diese einzige heimische Schildkrötenart erfolgreich nach und setzen die Jungtiere in wiederhergestellten Feuchtgebieten aus - gemeinsam mit Naturschutzbehörden und Umweltverbänden.

Auch die vom Aussterben bedrohte Gelbbauchunke profitiert von dieser Zusammenarbeit. Die kleine Amphibie braucht flache Tümpel und offene Böden - Lebensräume, die immer seltener werden. So ergeht es auch dem Großen Brachvogel, einem Watvogel mit langem, gebogenem Schnabel, denn er ist auf feuchte Wiesen und Moore angewiesen. Sein Bestand ist in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Beide Arten werden in Zoos

nachgezüchtet.

Globale Verantwortung: Riesenotter in Argentinien

Die Arbeit der Zoos beschränkt sich nicht auf heimische Arten. Riesenotter in Südamerika kämpfen mit dem Verlust ihrer Flusslebensräume durch Abholzung und Verschmutzung. VdZ-Zoos informieren nicht nur ihre Besucher über die Bedrohung dieser charismatischen Tiere, sondern engagieren sich auch in Schutzprojekten vor Ort. Erstmals seit dem Verschwinden der Riesenotter in ganz Argentinien leben wieder Tiere in der Wildnis im Iberá-Nationalpark. Insgesamt acht Tiere aus europäischen Zoos und eines aus den USA wurden bislang nach Argentinien gebracht, wo bereits mehrfach Nachwuchs geboren wurde. 2025 konnte eine Otterfamilie ausgewildert werden, die wissenschaftlich begleitet wird, um ihre Anpassung an die Wildnis zu dokumentieren.

EAZA-Kampagne "Wetlands for Life"

Der Welt-Feuchtgebiete-Tag erinnert an die Unterzeichnung der Ramsar-Konvention, die 2026 ihr 55-jähriges Bestehen feiert. Passend dazu startet der Europäische Zooverband EAZA seine zweijährige Kampagne "Wetlands for Life", die von deutschsprachigen Zoos unterstützt wird. Die Flamingos sind die Botschafter der Kampagne. Die eleganten, rosafarbenen Vögel brauchen flache Salzseen und Lagunen zum Brüten und Fressen. Wenn diese Lebensräume verschwinden, geraten die Populationen in Gefahr.

Pressekontakt:

Astrid Falter

Leiterin Kommunikation

Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) e.V.

Telefon: +49 (0)30 206 53 90 14

E-Mail: astrid.falter@vdz-zoos.org

Website: www.vdz-zoos.org

TikTok www.tiktok.com/@wirsindzoo

Instagram www.instagram.com/wirsindzoo

YouTube www.youtube.com/@wirsindzoo

Medieninhalte



Im argentinischen Iberá-Nationalpark leben erstmals seit Jahrzehnten wieder Riesenotter in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet. Dafür wurden Tiere aus Zoos aus Europa und den USA angesiedelt. 2025 wurde dort eine Otterfamilie wissenschaftlich begleitet in ihren natürlichen Lebensraum entlassen. / Weiterer Text über ots und www.presseportal.de/nr/129318 / Die Verwendung dieses Bildes für redaktionelle Zwecke ist unter Beachtung aller mitgeteilten Nutzungsbedingungen zulässig und dann auch honorarfrei. Veröffentlichung ausschließlich mit Bildrechte-Hinweis.

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100064095/100938187> abgerufen werden.